

Josef G. Knoll-Wissenschaftspreisträger 1996

Josef G. Knoll-Science Award Winner 1996

Gertrud Schrieder: "Die Rolle des ländlichen Finanzwesens für die Ernährungssicherung von Armutsgruppen in Kamerun", Universität Hohenheim, 1996

Resümee

Armut und unzureichende Ernährung sind die Hauptprobleme vieler Menschen in den ländlichen Regionen der Entwicklungsländer. Die Beseitigung der Armut und Verbesserung der Ernährungssicherheit¹ wird sowohl auf Haushalts- als auch politischer Entscheidungsebene mit verschiedenen Strategien angegangen. Die Hauptstrategien zur Ernährungssicherung auf Haushaltsebene reichen von der Diversifizierung der Einkommensquellen, Ersparnisbildung in Geld und wertbeständigen Sachmitteln, Notverkäufen von Produktions- und Konsumgütern, direkten Kredit- und Geschenktransaktionen zwischen Haushalten und der Teilnahme an informellen und formellen Finanz- und Versicherungsmärkten² bis hin zur Migration.

Diese Arbeit konzentriert sich auf die Untersuchung der Auswirkung des ländlichen Finanzmarktzugangs auf die Ernährungssituation. In der Vergangenheit, wandten sich die formellen Finanzinstitutionen vorwiegend an die höheren Einkommensgruppen und vergaben in den meisten Fällen ausschließlich Produktionskredite. Der informelle Spar- und Kreditmarkt ist viel stärker auf die Befriedigung der Nachfrage nach Finanzdienstleistungen durch ländliche Armutsgruppen ausgerichtet. Er bietet sowohl Produktions- als auch nach Konsumkredite an. Nach neueren Erkenntnissen können auch Konsumkredite produktionswirksam sein, vor allem wenn sie der Erhaltung bzw. Erhöhung der Produktivität des Faktors Arbeit durch z.B. die kreditfinanzierte Verbesserung der Ernährung, Gesundheit und der Ausbildung dienen. Es hat sich gezeigt, daß sich die Förderung des Humankapitals positiv auf das zukünftige Familieneinkommen auswirkt.

Die wesentlichen Strategien zur Ernährungssicherung auf politischer Ebene sind die Förderung von Einkommensdiversifizierung und -erhöhung, subventionierte Stabilisierung oder Reduzierung von Nahrungsmittelpreisen und schließlich die Verbesserung des Zugangs und der Leistungsfähigkeit von intertemporalen Märkten, wozu der Finanz- und Versicherungsmarkt zählt. Wie andere Untersuchungen belegen sind Maßnahmen, welche auf Einkommensdiversifizierung und -erhöhung abzielen notwendig, aber nicht unbedingt ausreichend, um die Ernährung von ländlichen Haushalten zu sichern. Subventionierungsprogramme zur Nahrungsmittelpreisstabilisierung oder -reduzierung sind mit erheblichen Problemen behaftet und oft ineffizient. Im Gegensatz dazu können bedarfsorientierte und leistungsstarke ländliche Spar- und Kreditinstitutionen temporäre Ernährungsdefizite rascher und effizienter über eine temporäre Anpassung des verfügbaren Haushaltseinkommens an den Nahrungsbedarf ausgleichen und sind damit staatlichen Subventionierungsmaßnahmen teilweise überlegen. Obwohl die Produktions- und damit die Einkommenswirksamkeit von Konsumkrediten bekannt ist und auch die Strukturanpassungsprogramme der Weltbank und des IWF einen bedarfsorientierten, leistungsstarken ländlichen Finanzmarkt anstreben, wurde dem Effekt von

Finanzmarktzugang auf Einkommen und Ernährungssicherheit in der sozio-ökonomischen Forschung bisher nur wenig Beachtung geschenkt. Aus diesem Forschungsdefizit, der Dringlichkeit zur Verbesserung der Ernährungssituation der armen Landbevölkerung in Entwicklungsländern und den immer knapper werdenden Ressourcen zur direkten Nahrungsmittelsubventionierung ergab sich der Forschungsbedarf der vorliegenden Arbeit.

Das Ziel der Arbeit war es, am Beispiel Kameruns den Einfluß des Finanzmarktzugangs und seine bestimmenden Faktoren auf das Einkommen und die Ernährungssituation ländlicher Armutsgruppen durch eine empirische Analyse abzuschätzen. Die Hypothesen, die dieser Arbeit zugrunde lagen, lauten:

- Ein besseres Verständnis des informellen Finanzmarktes hinsichtlich seiner Leistungen und vertraglichen Arrangements auf Haushalts- und Gemeindeebene ist notwendig, um einen nachhaltigen Finanzmarkt zu schaffen, der auch für die Armutsgruppen auf dem Land zugänglich ist. Innovative Ansätze auf institutioneller Ebene sind erforderlich, um informelle Finanzmärkte auszubauen und eine Verbindung mit formellen Finanzinstitutionen zu schaffen.
- Ein verbesserter Zugang zu bedarfsorientierten Spar-, Kredit- und Versicherungsdienstleistungen im ländlichen Raum kann das Ernährungsniveau der ländlichen Armen über drei Mechanismen stabilisieren und anheben: über Produktionskredit zur Einkommenserhöhung und -diversifizierung, über die Bereitstellung von angepaßten Kapitalaufbau- und -abbaustrategien (Spardienstleistungen) und über Konsumkredite zur direkten Ernährungsstabilisierung.

Die theoretischen Grundlagen zur Untersuchung der ersten Arbeitshypothese stützen sich auf neuere Ansätze der institutionellen Entwicklungstheorie im Finanzsektor (Club Theorie, Informationsasymmetrie-, Transaktionskosten- und Kreditsicherungsansatz), da sich die Funktionsweise und Effizienz der Finanzmärkte in Entwicklungsländern mit der neoklassischen Wirtschaftstheorie allein nicht erklären lassen. Die vorliegende Untersuchung der Auswirkung des Finanzmarktzugangs auf die Ernährungssicherung basiert auf einer umfangreichen Querschnittshaushalterhebung, deren Daten je nach individueller Fragestellung mittels Regressions-, Probit- und Logitanalyse untersucht wurden. Zur statistischen Auswertung wurden die Programme SAS, CBC, SPSS, LIMDEP und ANTHRO verwendet. Zur Analyse des potentiellen Finanzdienstleistungsbedarfs und seiner spezifischen Merkmale wurden die in der Marketing- und Konsumtheorie angewandte Maieutische Systemanalyse angewendet. Dazu wurde die „Conjoint Analysis Method“ (additives logarithmisches Modell) benutzt, die auf dem Modell des individuellen Entscheidungsverhaltens bei der Auswahl von Produkten und Dienstleistungen mit mehreren Eigenschaften und deren jeweiligen Ausprägungen beruht. Der Vorteil der „Conjoint Analysis Method“ zur Bestimmung innovativer Gestaltungsmöglichkeiten des ländlichen Finanzmarktes liegt in ihrer Aussagekraft, die vom Klientel als wichtig eingeschätzten Finanzdienstleistungseigenschaften ex-ante zu benennen und zu quantifizieren. Außerdem kann eine Nachfrageschätzung differenziert nach Konsumentencharakteristika (Geschlecht, Mter, Einkommensschicht) vorgenommen werden. Mit der „Conjoint Analysis Method“ lassen sich daher quantifizierbare nachfrageorientierte Aussagen zur innovativen und nachhaltigen Finanzmarktentwicklung treffen. Dieser Ansatz war in der ökonomischen Entwicklungsliteratur bisher nicht zu finden.

Die Bearbeitung der zweiten Arbeitshypothese bezieht sich vor allem auf theoretische Ansätze der Armutsbekämpfung und Ernährungssicherung und der Rolle von ländlichem Finanzmarktzugang. Die Methode zur Abschätzung der Ernährungsunsicherheit beruht in dieser Arbeit auf dem Nahrungsenergie-Ansatz, der sich auf die Ermittlung des zur ausreichenden Ernährung notwendigen Kalorienbedarfs stützt. Zur Schätzung der verfügbaren und der notwendigen Nahrungsenergie wurden Konzepte aus der Ernährungswissenschaft angewandt.

Die empirische Erhebung für diese Arbeit wurde zwischen Oktober 1991 und September 1992 in Kamerun durchgeführt. Kamerun wurde als Fallbeispiel gewählt, da es zumindest in einigen Regionen einen vergleichsweise gut entwickelten ländlichen Finanzmarkt gibt, jedoch gleichzeitig auch Ernährungsunsicherheiten bestehen. Je nach Untersuchungsregion waren zwischen neun und 29 Prozent der Erwachsenen unterernährt. Bei Vorschulkindern lag die Unterernährungsrate bei durchschnittlich 20 Prozent. Die Stratifizierung der Untersuchungsregion in Dörfer mit und ohne formelle Finanzinstitutionen war notwendig, um Vergleiche zwischen der Ernährungssituation von Befragten mit und ohne Zugang zu formellen Finanzdienstleistungen anstellen zu können. Die mikro-ökonomische Erhebung wurde auf drei Ebenen durchgeführt, auf der Dorf-, Institutionen-, und Haushaltsebene. Auf der Dorfebene wurden 100 Gemeinden hinsichtlich ihrer sozio-ökonomischen, institutionellen und anderen infrastrukturellen Charakteristika untersucht. Basierend auf dieser Umfrage wurden acht Dörfer für die Haushaltsbefragung ermittelt. Pro Dorf wurden 20 Haushalte gemäß den Kriterien einer zufälligen Stichprobe bestimmt und alle Haushaltsmitglieder ab einem Alter von fünfzehn Jahren (N=441) befragt. Die Haushaltsbefragung war in drei Abschnitte gegliedert, die sich auf die Zeiträume Oktober 1990 - September 1991 (kamerunisches Schuljahr), Oktober 1991 - April 1992 (Trockenzeit) und Mai 1992 - September 1992 (Regenzeit) bezogen. Durch die Aufteilung der Befragung in diese Bezugszeiträume ließen sich Rückschlüsse auf saisonale Einkommens-, Kredit-, und Ernährungsschwankungen ziehen. Es wurden zu allen Befragungsrunden Daten über Faktor- und Nichtfaktoreinkommen, Güterbestand und Bestandsveränderungen, Konsum und Konsumausgaben, Kreditportfolio und Ersparnisbildung und das Zeitallokationsverhalten erhoben. Die Erhebung auf der Institutionenebene umfaßte alle während der Haushaltsbefragung identifizierten informellen Spar- und Kreditinstitutionen (N=109). Im Rahmen der Maieutischen Systemanalyse wurden unter Einbeziehung der Haushalte Finanzdienstleistungskonzepte entwickelt. Es wurden Präferenzdaten hinsichtlich angepaßter Finanzdienstleistungen von 354 Haushaltsmitgliedern erhoben, die unter Anwendung der „Conjoint Analysis Method“ weiterverarbeitet wurden.

Die Hypothese, daß Finanzmarktzugang einen positiven Effekt auf das Einkommen und die Ernährungssituation armer Landbevölkerungsgruppen hat, konnte in der vorliegenden Arbeit bestätigt werden. Es konnte sowohl ein direkter als auch ein indirekter Ernährungseffekt nachgewiesen werden. Der direkte Effekt erfolgt via Konsumkreditzugang über eine verbesserte Anpassung des unmittelbar verfügbaren Einkommens an den Nahrungsbedarf. Als indirekter Effekt konnte eine deutliche Beziehung zwischen Finanzdienstleistungszugang und Gesamteinkommenszuwachs identifiziert werden. Einkommen, und dabei besonders der Anteil des Einkommens der weiblichen Familienmitglieder am Gesamthaushaltseinkommen erhöht die Kalorienverfügbarkeit besonders in Ernährungsstresszeiten. Ersparnisbildung (Kapitalaufbau) in formellen Institutionen wirkt sich besonders in Ernährungsstresszeiten positiv auf das verfügbare Einkommen aus. Ersparnis kann in Ernährungsstresszeiten abgebaut werden, um die Kalorienverfügbarkeit an den Bedarf anzupassen. Es hat sich weiterhin gezeigt, daß die Wahrscheinlichkeit, Zugang zu Finanzdienstleistungen zu erhalten,

besonders im Kreditsektor, wesentlich von der Familiengröße und dem Gesundheitszustand des Kreditantragsstellers abhängt. Je höher die Kinderzahl und je schlechter der Gesundheitszustand, desto geringer ist die Wahrscheinlichkeit, daß ein Kreditantragsteller erfolgreich ist. Aus dieser Erkenntnis läßt sich die Schlußfolgerung ableiten, daß selbst die Existenz eines funktionierenden ländlichen Finanzmarktes keinen Ersatz für staatliche oder private Gesundheits-, Versicherungs- und andere Sozialfürsorgedienstleistungen bildet.

Diese Aussage wird durch die Strukturanalyse des informellen Finanzmarktes bestätigt. In informellen Institutionen bestehen zusätzlich zu den regulären Finanzdienstleistungen meist wechselseitige Versicherungsvereinbarungen zur Abdeckung von persönlichen und familiären Notfällen der Mitglieder. Aus diesem Grund würden insbesondere integrierte entwicklungspolitische Strategien, die Finanz- und Versicherungsdienstleistungen gleichzeitig mit Gesundheits-, Ausbildungs- und Infrastrukturfazilitäten anbieten, synergetische Effekte hinsichtlich Finanzmarktzugang und Ernährungssituation erzielen. Die Struktur- und Führungsanalyse (structure-conduct analysis) des informellen Finanzmarktes und formeller Institutionen verdeutlicht weiterhin, daß ländliche Finanzinstitutionen nur dann dauerhaft und effizient operieren können, wenn es der Institution gelingt, eine pro-aktive Unternehmenskultur aufzubauen und gleichzeitig die Loyalität von Mitarbeitern und Kunden zu erwerben. Eine partnerschaftliche Kooperation zwischen formellen und informellen Finanzinstitutionen kann nur dann entstehen, wenn beide Seiten integer, verläßlich und vertrauenswürdig arbeiten.

In der Finanzmarkttheorie wird argumentiert, daß ländliche Armutgruppen bereit sind, auf Sparzinsen zugunsten einer sicheren institutionellen Depositen-Aufbewahrungsstelle zu verzichten. Die Maieutische Systemanalyse zeigte jedoch, daß die ländlichen Armen sehr wohl das Prinzip der Sparzinsen verstanden haben. Finanzkonzepte wurden um so mehr von ihnen bevorzugt, je höher die angebotene Vergütung auf ihre Spareinlagen war. Damit kann die in der Literatur vertretene These, daß die arme Landbevölkerung Sparzinsen gegenüber indifferent ist, empirisch für das Fallbeispiel Kamerun widerlegt werden. Hätten die ländlichen Armen die Wahl zwischen Finanzierungskonzepten, die neben anderen Dienstleistungen null, sechs und zwölf Prozent Sparzinsen per annum anböten, vorausgesetzt die Institution ist dauerhaft angelegt, würden 56 Prozent aller Befragten die Institution mit dem Angebot der zwölfprozentigen Sparverzinsung wählen. Nur sieben Prozent wären bereit, auf Sparzinsen zu verzichten. Die Befragten sind jedoch zu Zugeständnissen hinsichtlich Sparzinsen bereit, wenn die Finanzinstitution nicht nur Investitions-, sondern auch Konsumkredite gewährt. Werden lediglich Investitionskredite angeboten, liegt die Hauptpräferenz für Sparzinsen bei zwölf Prozent per annum. Steht der Befragte jedoch vor der Wahl, entweder nur Investitions- oder auch Konsumkredite zu erhalten, sind immerhin 20 Prozent der Befragten bereit, dafür einen niedrigeren Sparzinssatz zu akzeptieren. Als Kreditsicherung wurde die Gruppenhaftung favorisiert, bei der die Mitglieder einer zuvor zu bestimmenden Gruppe für den Kredit eines jeden einzelnen Gruppenmitgliedes haften. Insgesamt stimmten 42 Prozent für die Gruppenhaftung und jeweils 29 Prozent für die Haftung mit Spareinlagen oder eine Kombination beider Haftungsmöglichkeiten. Unabhängig von der Haftungsart, halten sich die Sparzinsvorstellungen nach wie vor im oberen Bereich. Die Bereitschaft, Investitionskredite über Gruppenhaftung abzusichern, war groß (33 Prozent). Sobald jedoch Konsumkredite dazu kommen, gewinnt die Haftung über Ersparnisse an Stellenwert. Offensichtlich ist die Gruppenbereitschaft, für Konsumkredite des Einzelnen zu haften, geringer als dies für Investitionskredite der Fall ist. Bei der Interaktionsanalyse von Kredithaftungsform und Regierungsbeteiligung an der Institution wird deutlich, daß bei Gruppenhaftungsformen jegliche Einmischung seitens der Regierung abgelehnt wird. Wird

die Untersuchung nach Geschlecht differenziert, dann zeigt es sich, daß Männer den angebotenen Kreditverwendungsalternativen und dort vor allem dem Investitionskredit einen signifikant höheren Stellenwert zuordnen als die Frauen. Für Frauen scheint die Kreditabsicherungsart wichtiger zu sein. Bei der Formulierung von Konzepten zur ländlichen Finanzmarktentwicklung ist es deshalb auch wichtig, auf die unterschiedlichen Belange von Männern und Frauen einzugehen, damit die anbietende Finanzinstitution im Wettbewerb mit den informellen Spar- und Kreditgruppen konkurrenzfähig ist und hinsichtlich Einkommens- und Ernährungssicherungseffekten den größten Nutzen bringt.

Die vorliegende Arbeit konnte die Hypothese bestätigen, daß Finanzmarktzugang einen positiven Effekt auf das Einkommen und die Ernährungssituation von armen Landbevölkerungsgruppen in Entwicklungsländern haben kann. Es konnte gezeigt werden, daß Konsumkredite zur Pflege und Erhaltung des Faktors Arbeit beitragen können, kurzfristig die Arbeitsproduktivität erhalten und deshalb auch langfristig ernährungssichernd wirken. Kredite des informellen Finanzsektors zeigten durchgehend einen positiven Effekt auf Einkommen und Ernährung. Bei Krediten formeller Institutionen war das Ergebnis nicht eindeutig, jedoch erscheint die Pünktlichkeit der Kreditauszahlung ein wichtiger Faktor für den größtmöglichen Nutzen auf Seiten des Kreditnehmers zu sein. Der kontinuierliche Zugang, d.h. der auf die Dauer angelegte Zugang zu Finanzdienstleistungen hat ebenfalls einen erhöhenden Effekt auf das Einkommen/Nahrungssicherheit, da dadurch die Risiko- und Investitionskapazität der Kunden erhöht wird. Die eingeschränkte Liquidität von Landfrauen wirkt sich besonders in knappen Zeiten negativ auf die Ernährungssituation der Familie aus. Kredite, die in solchen Zeiten von Frauen aufgenommen werden, verbessern die Familienernährung signifikant. Frauen sollten deshalb in ländlichen Finanzierungsprogrammen immer eine zentrale Zielgruppe darstellen. Es wurden Einsichten bezüglich innovativer und bedürfnisorientierter Finanzmarktgestaltung gewonnen. Während in der Vergangenheit hauptsächlich die Leistung bestehender Finanzinstitutionen untersucht und interpretiert wurde, liefert diese Arbeit auch Entwicklungsempfehlungen für den ländlichen Finanzsektor, die direkt auf Kundenpräferenzen basieren und für die Gestaltung zukünftiger Entwicklungen wichtig sein können.

Anmerkungen:

¹ Ernährungssicherheit ist definiert als der Zugang aller Menschen zu jeder Zeit zu einer Ernährung, die für ein aktives und gesundes Leben ausreicht. Ernährungsunsicherheit kann kurzfristig/temporär oder langfristig/chronisch auftreten.

² Die Finanzmärkte der meisten Entwicklungsländer sind dualistisch, d.h. es gibt einen formellen und informellen Sektor. Zum formellen Finanzmarkt gehören alle Institutionen, die der Zentralbank/Regierung direkt unterstellt sind. Die Institutionen im informellen Finanzmarkt werden zwar von den finanzpolitischen Entscheidungen der Zentralbank/Regierung indirekt beeinflusst, unterstehen jedoch keiner staatlichen Reglementierung. Zum informellen Finanzmarkt zählen private Geldverleiher, Händler und Spar- und Kreditgruppen, etc.

Gertrud Schrieder: The Role of Rural Finance for Food Security of the Poor, Development Economics and Policy - Edited by Franz Heidhues, Peter Lang Verlag Frankfurt, 1996, ISBN: 300 3-631-49620-6